

## EU-Kommission will mehr Gen-Pflanzen auf dem Acker

Sogenannte "neuartige Gentechnik-Methoden" sollen nach dem Wunsch Brüssels der Landwirtschaft helfen, mit dem Klimawandel zurechtzukommen. Umweltgruppen und Verbände protestieren.

5 Von *Michael Bauchmüller, Jan Diesteldorf und Josef Kelnberger*, Brüssel

Für eine um zwei Grad wärmere Welt sind Europas Felder nicht gemacht. Der Klimawandel, für jeden spürbar in den zu milden Wintern und zu trockenen Sommern der vergangenen Jahre, macht es Landwirten heute schon schwer. Er wird künftig  
10 Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten wahrscheinlicher machen und zu mehr Ernteaussfällen führen. Wenn an den Küsten das Wasser steigt und auf den Kontinenten die Wüsten wachsen, schrumpft global die landwirtschaftliche nutzbare Fläche. Zugleich wächst die Weltbevölkerung weiter, vor allem im globalen Süden. Nach Ansicht der EU-Kommission ist es deshalb nicht damit getan, den Ausstoß von  
15 Klimagasen zu senken: Sie setzt auch auf gentechnisch veränderte Pflanzen.

Am Ende dieser Woche machte der Entwurf eines Gesetzes die Runde, mit dem die Kommission dem Einsatz von neuartiger Gentechnik in der Landwirtschaft den Weg ebnen will. Er soll Anfang Juli offiziell vorgestellt werden und könnte noch abgeändert werden. Aber die Richtung steht fest: Grüne Gentechnik soll Alltag werden in den  
20 Lebensmittel-Lieferketten der EU, soll Antwort sein auf Erderhitzung, Bevölkerungswachstum und zu große Abhängigkeit von Importen. Neue gentechnische Methoden (NGT) ist ein Sammelbegriff für all jene Techniken, die nach 2001 erfunden wurden, dem Jahr der ersten EU-Gentechnik-Verordnung. Besonders zielt der Gesetzentwurf auf solche Veränderungen im Genom ab, mit denen  
25 Pflanzen zielgenau manipuliert werden können. Anders als bei etablierten Methoden nutzen Entwickler dabei nicht Gensequenzen fremder Spezies, mit denen sich eine Pflanze nicht kreuzen ließe. Es ist eine Art Mittelweg: mehr als die Kreuzung zweier Pflanzen, aber weniger als die Programmierung neuer Gensequenzen. In bestimmten Fällen ließen sich genetische Veränderungen durch NGTs mit den bekannten  
30 Analysemethoden nicht mehr identifizieren.

Womit man bei dem wäre, was Umweltgruppen, einige Landwirtschaftsverbände und Politiker insbesondere der Grünen für fatal halten. Der Entwurf sieht erstens vor, dass Pflanzen mit bis zu 20 genetischen Veränderungen herkömmlichen Pflanzen  
35 gleichgestellt werden. Die Zahl steht im Entwurf allerdings noch in eckigen Klammern, sie muss also noch diskutiert werden. Zweitens heißt es im Text, dass die EU-Mitgliedstaaten "die absichtliche Freisetzung oder das Inverkehrbringen von NGT-Pflanzen des Typs 1 und verwandten Erzeugnissen" nicht durch "spezifische Anforderungen" verbieten oder beschränken dürften. Gezielte Schranken für diese  
40 neuartigen Züchtungen, etwa regionale Anbauverbote, wären damit ausgeschlossen.

"Der Vorschlag wäre das Ende der ökologischen Landwirtschaft, die sich mit immer mehr Aufwand vor Kontamination schützen müsste", sagt Karl Bär, Agrarpolitiker der Grünen im Bundestag. Was stimmt: Bei einem flächendeckenden Einsatz von NGT-  
45 Pflanzen wäre es tatsächlich kaum noch zu verhindern, dass die Felder benachbarter Öko-Bauern etwas davon abbekommen. "Kommt der Vorschlag durch, würde das Recht auf gentechnikfreie Erzeugung und das in der EU geltende Vorsorgeprinzip ausgehebelt", kritisiert Annemarie Volling, Gentechnik-Expertin der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft.

50 Ganz anders dagegen klingt die Wissenschaft, etwa das Leibniz-Institut für  
Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK). Den Vorschlag der Kommission  
begrüße man "außerordentlich", sagt Nicolaus von Wirén, Zellbiologie-Experte am  
IPK. Die Kommission folge damit der Bewertung führender wissenschaftlicher  
Organisationen - "nämlich, dass von derartig veränderten Pflanzen kein erhöhtes  
55 Risiko für Mensch und Natur ausgeht". Auch der Fokus der Kommission sei richtig:  
Nämlich auf die Krankheitsresistenz von Pflanzen, oder die effiziente Nutzung von  
Wasser oder Nährstoffen. Die unterschiedlichen Einschätzungen erinnern schon jetzt  
an einen erbitterten Konflikt von einst - rund um die klassische Gentechnik.

## 60 **Der Streit geht bis hin zu persönlichen Anfeindungen**

Der Gesetzentwurf kommt in stürmischen Zeiten, denn in Brüssel ringen Abgeordnete,  
Kommissare und Minister gerade mit allen Mitteln um die Zukunft der Landwirtschaft.  
Das liegt vor allem an der vom CSU-Politiker Manfred Weber angeführten  
Europäischen Volkspartei (EVP). Die EVP will, aufgeschreckt vom Aufstieg der  
65 niederländischen Bauern-Bürger-Bewegung, als Schutzmacht des ländlichen Raums  
wahrgenommen werden. Deshalb werden nun Gesetzesvorhaben bekämpft, die  
mutmaßlich von der Landwirtschaft als Zumutung wahrgenommen werden.

Ein erster Versuch der EVP, das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur im Parlament  
komplett zu versenken, scheiterte diese Woche nur knapp. Der Streit geht bis hin zu  
70 persönlichen Anfeindungen. Aus der EVP kam der Vorwurf, der für Umwelt- und  
Klimafragen zuständige Kommissar Frans Timmermans habe einzelne Abgeordnete  
unter Druck gesetzt und gedroht: Sollte die EVP bei ihrer Haltung bleiben, werde er  
die neue Gentechnik-Verordnung stoppen. In der Umgebung von Timmermans wird  
das heftig dementiert. Sehr wohl gebe es aber eine Verbindung zum Vorhaben, den  
75 Einsatz von Pestiziden in der EU bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent zu senken: Auch  
dieses Gesetz wird vor allem von CDU und CSU in Brüssel bislang abgelehnt.  
Timmermans, ein Sozialdemokrat, sagte zuletzt in einer Rede im Parlament, das eine  
sei vom anderen nicht zu trennen. Ein Gesetz, das neue Gentechniken erlaube, werde  
die Öffentlichkeit nicht akzeptieren, wenn es nicht erkenntlichen Nutzen für die Umwelt  
80 bringe. Deshalb müsse die EU zugleich zeigen, dass sie es ernst meine mit ihrem  
Versprechen, die europäische Landwirtschaft werde deutlich weniger  
Pflanzenschutzmittel einsetzen. Timmermans empfahl das Paket aus  
Pestizidreduktion und Gentechniköffnung als Mittel des Interessenausgleichs  
im Parlament. Erst wenn es eine Verständigung innerhalb des Parlaments gibt, können  
85 im Brüsseler Gesetzgebungsverfahren die finalen Verhandlungen mit dem Rat der  
Mitgliedsländer beginnen. Auch dort stocken die Verhandlungen über das  
Pestizidgesetz. Viele Regierungen, auch die deutsche, haben Bedenken. Ob hier eine  
Verknüpfung mit neuen Gentechniken Bewegung in die Verhandlungen bringt, ist  
offen. [...] Quelle: Süddeutsche Zeitung, 16.06.23, unter: [EU-Kommission will  
90 gentechnisch veränderte Pflanzen zulassen - Wirtschaft - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/eu/kommission-will-gentechnisch-veraenderte-pflanzen-zulassen-wirtschaft-sz-de-sueddeutsche.de)

Task: Your American friend Emily must give a presentation on GMOs in the EU. She found this article in the Süddeutsche Zeitung online and asks you for help to tell her what is said about GMOs in the EU. She is particularly interested in the question which new methods on GMOS are discussed in the EU and what is said about them. Write her an email to help her.

